Nicht wegsehen – 811 Millionen Menschen hungern

Zum Jahresende zeichnet sich eine erschreckende Bilanz ab: 811 Millionen Menschen leiden an Hunger. Laut Welthungerindex hat Indien die höchste Auszehrungsrate bei Kindern. Das Land ist von der COVID-19-Pandemie und von der Klimaerwärmung besonders hart betroffen.

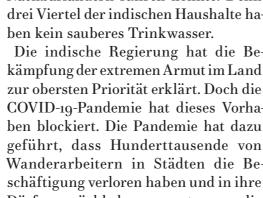
> der produktiven Ressourcen, weil sie Mischkulturen anbauen und achtsam mit der Umwelt umgehen. Ihr Anbau ist aber zunehmend gefährdet. Die Klima-

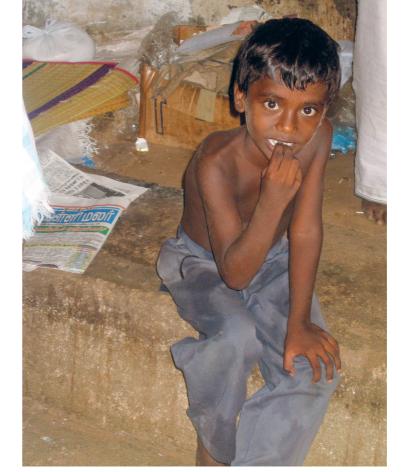
die Familienbetriebe welt- danach zu massiven Überschwemmunweit 70 Prozent aller Le- gen - vor allem in Indien. Mit 1,37 Milbensmittel. Sie verbrau- liarden Menschen ist Indien hinter chen dafür nur 20 Prozent China das bevölkerungsreichste Land. Experten von der Klimaerwärmung am vor allem die ländliche Bevölkerung.

Es fehlt an Wasser und die Agrarerträge werden dadurch kleiner. Das ist besonders dramatisch, weil die Mehrheit der indischen Arbeitskräfte ihr Auskommen in der Landwirtschaft findet. Heute leben 34 Prozent der indischen Bevölkerung mit weniger als einem Franken pro Tag. Die Wasserknappheit wird zu einem grossen Problem, das auch zu politischen Konflikten mit den Nachbarländern führen könnte. Denn drei Viertel der indischen Haushalte haben kein sauberes Trinkwasser.

Die indische Regierung hat die Be-COVID-19-Pandemie hat dieses Vorha-Wanderarbeitern in Städten die Be-Dörfer zurückkehren mussten, wo die









Not auch gross ist. Die COVID-19-Pandemie hat dadurch auch eine Hunger-Pandemie ausgelöst. Deren Ausmass ist heute nicht abzuschätzen. Gewiss ist aber, dass die COVID-19-Pandemie und die Klimaerwärmung in dramatischem Ausmass die Ärmsten treffen.

John Micelli



Pallottinerpater Bartholomew Nanduri, Missionssekretär der «Regio Gloria Dei» in Vijayawada (Indien), schreibt: «Hier in Indien nehmen die Hilferufe von Tag zu Tag zu. Da die zweite Welle so viele Menschenleben gekostet hat und viele von Covid betroffen sind, sehen wir eine grosse Lebenskrise unter den Ärmsten der Gesellschaft. Wir sind uns bewusst, dass wir keine Ressourcen haben, um alle Bedürftigen zu erreichen. In den Dörfern unserer Pfarreien sind die am stärksten gefährdeten Menschen: mittellose Familien, Alte und Kranke, die praktisch ohne Mittel für sich alleine stehen. Durch den ständigen Dialog und die Zusammenarbeit mit unseren Pfarreiseelsorgern möchten wir diese besondere Gruppe der am stärksten betroffenen Menschen mit Lebensmittelkörben erreichen.»

20 Franken für eine Woche Ernährung

Mit nur 20 Franken kann einer vierköpfigen Familie mit Lebensmitteln für eine ganze Woche geholfen werden. Die Ration Reis, Linsen, Öl, Zucker und Gewürze ermöglicht es der Familie, sich sieben Tage lang zu ernähren. Pallottinerpater Bartholomew Nanduri erklärt: «Wir haben zehn Pfarreien in unserer Region und könnten 3000 Familien in dieser schweren Zeit eine Freude bereiten. Wir bitten Sie demütig, in diesen schwierigen Zeiten an die Verletzlichkeit unserer Pfarreien zu denken. In aufrichtiger Dankbarkeit.»

